

Schüler lernen dunkle Seite der Geschichte kennen

Projekt des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg konfrontiert Jugendliche mit NS-Untaten.

31.03.2015



Timo Janko Böhm und Schulleiter Martin Felber von der Spitalhofschule Ulm bei der Präsentation des Projektes "Was geht mich eure Geschichte an?" im Ulmer Rathaus. (Foto: Brücken)

Ulm/sz Als Schüler fragte er sich, was ihn die deutsche Geschichte angeht, sagt Walther H. Lechler, Vorsitzender der Paul-Lechler-Stiftung. Bei Kriegsende war er drei Jahre alt. "Ich fühlte mich unschuldig. Geschichte, das waren die Römer, die Griechen, das Mittelalter, Napoleon und Bismarck. Dann hörte Geschichte auf." Heute sorgt Lechler mit Geldern aus der Stiftung seiner Familie dafür, dass die deutsche Geschichte Jugendliche, auch aus Einwandererfamilien, durchaus etwas angeht.

Bei der Präsentation des interkulturellen Gedenkstättenprojekts des Dokumentationszentrums Oberer Kuhberg "Was geht mich eure Geschichte an?" stellte Lechler weitere Gelder für die Fortsetzung des Projekts in Aussicht. Von 2012 bis 2014 lief das aktuelle Gedenkstätten-Projekt, in dessen Rahmen neue Lernformen und Arbeitsmaterialien entwickelt wurden, um insbesondere Hauptschüler und Hauptschülerinnen aus Zuwandererfamilien anzusprechen. Dazu gehören Dreitagesprojekte in der Gedenkstätte des ehemaligen Konzentrationslagers Oberer Kuhberg, während derer die Jugendlichen ihre Eindrücke mit filmischen und musikalischen Mitteln verarbeiten.

Timur ist einer der Schüler der Spitalhofschule, die am Dreitages-Projekt im Januar teilnahmen. Was die Zeit in der KZ-Gedenkstätte mit ihm gemacht hat? "Man sieht ja im Fernsehen, was in den KZs geschah", sagt er. "Aber vorstellen kann man es sich nicht wirklich. Erst als ich dort war, konnte ich mir das ausmalen."

Mit emotionalen Mitteln erreicht "Was geht mich eure Geschichte an?" die Schüler weit intensiver als über den Geschichtsunterricht. Das sagt auch Martin Felber, der Leiter der Spitalhofschule. Keine Geschichtsstunde könne bewirken, was die Dreitages-Projekte bei seinen Schülern an Interesse und Beteiligung auslösen, berichtete er bei der Abschlusspräsentation des Projekts im Ulmer Rathaus.

Leicht sei es nicht gewesen, sagt Timur, diese Eindrücke aus den dunklen, feuchten Räumen in einen Rap umzusetzen – das Nachempfinden von Angst, von Todesangst der Häftlinge damals, all die Fragen, ob man stur bleiben oder sich den NS-Schergen beugen soll. Den Rap zu schreiben und zu singen hatte er sich leichter vorgestellt, doch wurden die Jugendlichen von den Musikern Ilber Covanaj und Murat Sahin unterstützt.

Zum Projekt entstanden interkulturelle Materialien für den Besuch der KZ-Gedenkstätte Oberer Kuhberg mit Schülern, herausgegeben von Gedenkstättenpädagogin Annette Lein, von DZOK-Leiterin Nicola Wenge und von Juliette Constantin. Diese Materialien richten sich besonders an Lehrer mit Schülern aus sogenannten bildungsfernen Schichten.